

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Funke, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Zeile 10 Pfg., amliche
Inserate die doppelte Seite 20 Pfg., Reklamen
pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme
25% Rabatt. Bei größeren Inseraten
u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend
höherer Rabatt gewährt. Alle Poststellen
und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 207

Mittwoch, den 15. November 1899.

12. Jahrgang.

Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß Bauherren die Neu- oder
Veränderungsbauten nicht oder nicht innerhalb der gesetzlichen Frist von 14 Tagen,
von dem Zeitpunkt des fertiggestellten Baues ab gerechnet, zur Brandversicherung an-
gemeldet haben.

Unter Hinweis auf die nachstehend abgedruckten gesetzlichen Bestimmungen
bemerken wir, daß unterlassene oder verspätete Anmeldungen mit Ordnungsstrafen
bis zur Höhe des Betrages, der von dem Tage ab, an dem die Anmeldung nach
§ 40 hätte erfolgen sollen, als Brandversicherungsbeitrag nachzuzahlen ist, belegt
werden können.

Aue, den 6. November 1899.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreschmar, V.

§ 39.

Anmeldepflichtig sind

- jedes aus roher Wurzel, oder nach vorhergegangenem Brande neu
hergestellte, oder durch Disintegration erworbene versicherungsp-
flichtige Gebäude oder andere dergleichen Objekte,
- jede Veränderung an einem bereits versicherten Objekte in seinem
Bestande oder seiner Beschaffenheit, wodurch sich überhaupt dessen
Werth um mindestens 5 Procent erhöht oder vermindert,
- jede solche Veränderung in der Bemessung des versicherten Objekts,
wodurch dessen Verfertigung aus der bisherigen Beitragsklasse in eine
andere bedingt wird,

- jede Abtragung eines Gebäudes, wenn dessen Wiederherstellung nicht
beabsichtigt wird,
- jedes interimistisch errichtete Gebäude.

Die Anmeldung hat in den Fällen § 39 a, b und c von Zeit der Vollend-
ung des Baues oder der Veränderung an, in den Fällen § 39 d, von Zeit der
eingetretenen veränderten Bemessung an

binnen längstens vierzehn Tagen

oder dasfern in den Fällen § 39 a bis c das anzumeldende Objekt vor seiner völligen
Herstellung zur Benutzung gelangt, von Zeit der Ingebrauchnahme an
binnen gleicher Frist

zu erfolgen.

In dem Falle § 39 d kann die Anmeldung sofort nach erfolgter Ab-
tragung geschehen.

§ 41.

Bei Neu- und Vergrößerungsbauten (§ 39 c und b) ist die Anmeldung
zur Versicherung schon von Zeit des Baubeginns an gestattet.
Der Eigentümer bleibt solchenfalls jedoch verpflichtet, zum Zwecke der
Katastration eine nochmalige Anmeldung binnen der § 40 geordneten Frist zu
bewirken.

§ 44.

Die Anmeldung ist entweder mündlich oder schriftlich zu bewirken.
In jedem Falle muß dieselbe aber die genaue Angabe und Bezeichnung
der einzelnen Objekte enthalten. Die Anmeldung ist nur für die speziell ange-
gebenen Gegenstände von Gültigkeit.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

- Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von
Preußen verbrachten den Sonnabend in Begleitung
der Infantin Isabella in Segovia und La Granja.
- Der Reichstag trat heute Nachmittag 2 Uhr zu
seiner ersten Sitzung seit seiner Vertagung zusammen.
- Major Freiherr v. Reichenstein, der auf dem Weg
nach Südafrika beifuss Eintritts in das Burenlager
sein sollte, befindet sich nach neueren Mitteilungen an
der Küste und hat sein Abschiedsgesuch lediglich aus
Gesundheitsrücksichten eingereicht.
- Im Bereiche des 10. (hannoverschen) Armeekorps
wollen einige Offiziere ihr Abschiedsgesuch eingereicht
haben, um in Transvaal Dienste anzunehmen. In

militärischen Kreisen Hannovers nennt man die Namen
zweier Offiziere dortiger Regimenter, die auch in die
Reihen der Buren eintreten wollen.

Die Anmeldungen zum Eintritt als Seeladett in
die kaiserliche Marine sind bis jetzt um 60 Prozent
zahlreicher erfolgt als im gleichen Zeitraum des Vor-
jahres.

Ausland.

Madrid, 13. November. Unter dem Vorhänge des
Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen fand gestern
in der von der deutschen Kolonie gegründeten Schule
die Preisverteilung statt. Später wohnten die Prinzen
einem Stiergefecht bei.

Madrid, 13. November. Eine Depesche aus
Barcelona meldet, eine große Volksmenge veranstaltete
vor dem Rathhause lärmende Kundgebungen und ver-

langte die Entlassung des Bürgermeisters. In der
Bühnung des letzteren wurden die Fensterscheiben ein-
geschlagen und Steine gegen die Gebäude geschleudert.

Der 80jährige Crispin muß sich in den nächsten
Tagen einer Staroperation unterziehen, welche die
Ärzte als sehr gefährlich bezeichnen.

Der zweithöchste Eunuch des kaiserlichen Harems
zu Konstantinopel, Djewer Nigba ist auf eine angebliche
russische Denunziation hin unter dem Verdachte, Eng-
land Spionendienste geleistet zu haben, verhaftet und
nach Wexla verbannt worden.

Eine türkische Gesandtschaft wird in Bern er-
richtet werden — offenbar zur Überwachung der
der dortigen Kolonie.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat, mit Rück-
sicht auf die schlechte Finanzlage des Landes, auf die
Hälfte seiner Privatliste verzichtet.

Am Diele.

Wanda von E. Feldern.

13

„Und wozu? Du, welchen Schluß ich daraus ziehe?“
„Lange die Generalin in triumphierendem Tone; daß im
Hause des Kommerzienrats über Deine Hoffnungen be-
stimmte Beschlüsse gefaßt worden ist, und daß Hilda nur Dein Ge-
winn erwarte, um Dir ihr Jawort zu geben.“

„Wann ich das glauben könnte!“ rief Willibald, in des-
sen Augen es blendend aufleuchtete.

„So, es ist erwiesen, vertraue auf meine Ren-
den!“

„Und wenn es so wäre, die ganze Familie würde ich
schon mit haben.“

Hilda's Mutter nicht, sie wird Deinen Künstlertrium
zu haben wissen.“

„Bist du der berühmte Mann noch nicht; wäre
ich, so wüßte Deine Worte mich ermutigen, das Wag-
stück zu unternehmen.“

„Schwätze,“ tröstete die Generalin, und aus ihrer Stimme
klang frohe Jubelrufe. Wanda ist ja eine Pensionatsfreun-
din, Hilda, ermutige Dich nicht mehr, daß die beiden
Mädchen im Pensionat sich befreundet haben? Hilda brachte
mir ja damals Kränze, als sie aus dem Pensionat zurück-
kehrte.“

„Ich weiß das wohl, aber es ist schon lange her.“

„Was jetzt, was soll das heißen! Wanda wird nach
der Entlassung die Freundin besuchen, junge Mädchenher-
ren. Warum die Geheimnisse nicht bewahren, so hast Du
deine Gewissheit. Hat alsdann auch Deine Oper „Clotilde“
mit Ruhm geklungen, so darfst Du dreist um die Hand
Hildas werden. In jeder Beziehung wäre die Verbindung
ausnehmend vorteilhaft, sie giebt Dir in der Gesellschaft einen siche-
ren Halt und hält drückende Sorgen Dir fern; leichter und
schmerzloser schaffst Du Dir ein Leben, wenn dieser Druck nicht
auf Dir lastet.“

„Daran denke ich nicht, Mama, der Reichtum Hildas

hat nichts Verlockendes für mich, im Gegenteil, wenn sie
undemittelt wäre.“

„Das sind Redensarten, Willi!“ unterbrach sie ihn mit
einer raschen abwehrenden Handbewegung, „ich weiß, was
Sorgen sind und will Dir von Herzen wünschen, daß Du
sie nicht kennen lernst. Dein Papa kannte auch den Wert
des Geldes nicht, das hat nach seinem Tode mir manche
bittere Stunde bereitet. Und nun genug für heute,“ fuhr
sie, sich erhebend, fort, „ich will zur Ruhe gehen, das weite-
re wird sich nach der Heimkehr Wandas finden.“

Sie küßte den Sohn auf die Stirn und verließ das
Zimmer, in dem Willibald, seinen Träumen nachhängend,
Luftschlöffer bauend und wieder zerstörend, noch lange auf
und nieder wanderte.

„Du hättest die Begleitung Eures Dirigenten nicht
annehmen dürfen,“ sagte Eginhard vorwurfsvoll, als Willi-
bald von Wötting die Geschwister verlassen hatte. „Du
mußtest warten, bis ich kam, eine befreundete Dame würde
Dir wohl so lange Gesellschaft geleistet haben.“

„So viel Lärm um nichts,“ scherzte Hilda.

„Nicht doch,“ fuhr Eginhard fort, „man darf die Rück-
sichten, die man seinem Stande schuldet, niemals verges-
sen.“

„Eginhard!“ rief sie zornend. „In diesem Vorwurfe
liegt eine schwere Beleidigung!“

„Keineswegs! Wer ist dieser Herr von Wötting?“

„Ein Ehrenmann im vollsten Sinne des Wortes!“

„Das bestreite ich nicht, ein Ehrenmann kann jeder
Handwerker, jeder Tagelöhner sein, ich spreche hier von
der gesellschaftlichen Stellung. Herr von Wötting ist Mu-
siklehrer, weiter nichts.“

„Er wird bald ein berühmter Künstler sein.“

„Ich will es ihm von Herzen gönnen, aber einstweilen
ist er es noch nicht, und daß Du Dich von dem jungen
Lehrer nach Hause bringen läßt, kann zu Vermutungen
und Gerüchten Anlaß geben, die...“

„Was Du weiter sagen willst, errate ich schon,“ unter-

brach sie ihn entrüstet. „Deine Besorgnisse teile ich nicht;
denn, daß Herr von Wötting mir seine Begleitung an-
bot, kann niemand etwas finden. Jede Dame würde sich
dadurch geehrt gefühlt haben, ich wähle natürlich nicht,
zu welchen Vermutungen dies auch der kostbarsten Junge
Anlaß geben könnte.“

„Es sind schon, früher solche Vermutungen lautgewor-
den,“ warf Eginhard ein.

„Früher?“

„Jawohl, Herr v. Wötting kam zu oft in unser Haus...“

„Er gab mir Unterricht.“

„Es war unklug, diesen Unterricht einem so jungen Leh-
rer zu übertragen.“

„Abscheulich!“ rief Hilda mit wachsender Entrüstung.
„Wer hat seine boshaften Bemerkungen darüber gemacht?“

„Sie waren nicht beleidigend,“ erwiderte Eginhard,
„ich würde in diesem Falle ihnen sehr energisch gegen-
über getreten sein, sie sollten nur warnen, denn man will
bemerkte haben, daß Herr von Wötting Dich mit seinen
Blicken verfolgt. Wäre es unter diesen Umständen nicht
ratsam, aus dem Gesangsverein auszutreten? Du entziehst
Dich dadurch manchem Gerücht.“

„Nein,“ fiel Hilda ihm wieder ins Wort, und uner-
schütterlich Entschlossenheit sprach aus dem Tone, denn sie
sah anschlag, „das werde ich nicht thun. Wenn ich es
thäte, so würde man nach Gründen forschen.“

„Ein Vorwand ist leicht gefunden.“

„Und jene bösen Jungen würden die Wahrheit ertra-
gen und ausposaunen,“ fuhr Hilda factisch fort, „das
wäre erst recht Wasser auf ihre Mühle.“

Sie hatten das erteilte Haus erreicht. Eginhard bot
der Schwester die Hand. „Ich gehe, noch eine Stunde ins
Kasino,“ sagte er verstimmt. „Denke über meine Worte
nach, ich glaube wirklich, Dir einen guten Rat gegeben zu
haben.“

Die Hausthür wurde geöffnet, ehe Hilda Zeit fand,
eine Antwort zu geben. Eginhard wandte sich um und
schlug den Weg zum Kasino ein.